

Kreuz & quer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(1998)**

Heft 51

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Spital, die Pharmafirma und der Hund

Ein amerikanisches Spital scheint wortwörtlich auf den Hund gekommen zu sein: Das Pennsylvania Hospital in Zusammenarbeit mit einer Pharmafirma und einer Non-Profit-Organisation mit dem wohlklingenden Name *Independence Dog Incorporation* arbeiten zur Zeit an einem Pilotprojekt mit Vierbeinern in der Parkinsontherapie. Dressierte Hunde sollen Parkinsonpatienten beim Überwinden von Blockaden helfen. Der Hund schlägt mit seiner Pfote ans Bein des Patienten, so dass die Blockade unterbrochen wird. Ausserdem sollen Hunde Parkinsonpatienten vor Stürzen bewahren. In ihrer 18-monatigen Dressur erlernen die Vierbeiner, den Patienten beim Bewältigen täglicher Handgriffe beizustehen: Türen öffnen und schliessen, helfen beim Treppengehen, auf den Boden gefallene Sachen aufheben usw.

Der Hund ist nicht für die Katz

Mit Studienresultaten über den nachhaltigen Segen von Haustieren auf die Gesundheit des Menschen, lockt man keinen Hund vor den Ofen (Hundehalter sind stressresistenter und erkranken weniger häufig an Kreislaufkrankheiten). Folgende Meldung hat es jedoch in sich: Forschungsergebnisse aus den Vereinigten Staaten beweisen, dass Hunde und Katzen sich positiv auf die Beziehung zwischen Verheirateten auswirken: Paare mit Hunden respektive Katzen pflegen einen intensiveren Kontakt zueinander und zu Freunden. Ausserdem kamen die Forscher

zum Schluss, dass je besser die Bindung zum Haustier ist, desto näher ist die partnerschaftliche Beziehung. Unsere tierisch ernste Schlussfolgerung lautet: Bevor Ihre Ehe vor die Hunde geht, besorgen Sie sich einen Hund.

Ethikkommissionen: meist unbekannt

Das ist wohl den wenigsten bekannt: In der Schweiz gibt es mehr als 75 Ethikkommissionen. Ihre Aufgabe besteht darin, die wissenschaftliche Forschung nach deren Gesellschaftsverträglichkeit zu prüfen. Die Ethik-Richtlinien der *Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW)* haben verbindlichen Charakter für die Ärzteschaft. Nun bringt eine Studie an den Tag, dass selbst unter den Ärzten eine erstaunliche Informationslücke in Sachen Ethik besteht: Beinahe 20% der befragten Spitalärzte sind ungenügend informiert, wenn es darum geht eine Ethikkommission einzuschalten. In 53% der Kliniken ist das Reglement der Interkantonalen Kontrollstelle (IKS) über «Heilmittel im klinischen Versuch» nicht direkt zugänglich.

Auf Parkinsonkundenfang

Wenig ethischer Sukkurs ist von Seiten amerikanischer Apotheker zu erwarten. Namentlich eine Apotheke legt eine neue Gangart in Sachen Direktmarketing ein. Mit dubiosen Verkaufsstrategien werden ParkinsonpatientInnen geködert. Wenn ein Kunde mindestens 60 Tabletten eines bestimmten Parkinsonmedikamentes kauft, erhält er weitere 60 Pillen gratis. Eine Gratis-Videocassette mit dem sinnigen Titel

Gentle Fitness soll die Attraktivität des Kaufangebotes noch steigern. Tabletten-Hauslieferdienst, kostenlose Rechtsschutzberatung und Apotheker-Notfalldienste rund um die Uhr gehören zu ihren weiteren Angeboten. Die Verkaufsstrategie rechtfertigen die Apotheker mit dem Hinweis, dass dadurch Kosten im Gesundheitswesen eingespart werden: Der Apotheker im Haus erspart den Neurologen in der Praxis.

Sprache und Macht

Zu einer der guten Tendenzen dieses Jahrzehnts gehört, dass auch die Wissenschaft sich einer Sprache bedient, die einer breiten Öffentlichkeit verständlich ist. Nun gibt es immer wieder Akademiker, die rückfällig werden. Sie können es einfach nicht lassen, den Leuten zu zeigen, mit welcher elitärer Virtuosität sie sich der Syntax bedienen. Ihr verinnerlichtes Sprachverständnis lautet: *Rede so, dass dich niemand versteht. Das schafft Ansehen.* Beispiel davon sind die Ausführungen eines Wirtschaftsprofessors zum Thema «Mehr Eigenverantwortung für den Patienten»: «Es ginge also vor allem darum, die kollektivierte Versorgung mit Dienstleistungen des Gesundheitswesens, welche heute unter Gerechtigkeitsgesichtspunkten deren Inanspruchnahme ohne ein direktes Opfer von Ressourcen des Betroffenen ermöglicht, durch eine Nutzenabwägung zu ersetzen und somit die Absicherung von Lebensrisiken auf den Einzelnen zurückzuverweisen, so dass die Solidargemeinschaft der Versicherung nur in den Fällen in Anspruch genommen werden muss, in denen die Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit überschritten wird.» Haben Sie noch Fragen? Alles klar? Fahren wir weiter.

Plauderbox im Internet: Französisch und Spanisch

Das Internet hingegen ist der Basisdemokratie verpflichtet. Im Tummelfeld der globalen Information kann auf alles zugegriffen werden: Sinnvolles, Belangloses, Interaktives. Zur letzten Sorte gehören die Plauderboxen. Für Englisch sprechende Parkinsonpatienten ist die Auswahl an «Chatbox» gross, in denen sie mit Schicksalsgenossen in Kontakt treten können. Eher dünn gesät sind die Möglichkeiten für Deutsch-, Französisch- oder Spanischsprachige. Die erste französische Gesprächsbox liegt nun vor. Sie können sich mittels E-Mail-Anschluss Eintritt in die globale Plauderrunde verschaffen: Schicken Sie die Mitteilung: *Subscribe parkliste* an folgende Adresse: Listserv@listserv.nipltd.com. Spanischsprachige senden eine Mitteilung an: Parkinson@saret.es

Kurs für Angehörige von ParkinsonpatientInnen

Kurs: «Wickel, Auflagen und rhythmische Einreibungen speziell ausgerichtet auf die Parkinsonkrankheit»

- Ziel:** Diese äusseren Anwendungen zur Unterstützung der Parkinsontherapie üben und Hilfestellungen bei Schmerzen, Krämpfen und Schlafstörungen anwenden lernen.
- Leiterin:** Magdalena Betsche, Lehrerin für Krankenpflege (Tochter einer parkinsonkranken Mutter)
- Daten:** Donnerstag, **21.1., 28.1. und 11.2.1999**; 9.30 Uhr bis ca. 16.00 Uhr
- Kursort:** Paracelsus-Spital Richterswil, Bergstrasse 16, 8805 Richterswil
- Kosten:** Verpflegung **Fr. 20.– pro Kurstag**, zu bezahlen am Morgen des ersten Kurstages. Das Honorar für die Kursleiterin übernimmt die SPaV, das Spital stellt die Kursräume gratis zur Verfügung.

Anmeldung bis 30. November 1998 an die Geschäftsstelle der Schweizerischen Parkinsonvereinigung, Gewerbestr. 12a, Postfach 123, 8132 Egg

Name und Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____